

# Bei der Plünderung von palästinensischem Land sind alle mit von der Partie

Orly Noy, 972mag.com, 02.08.22

## Die nachträgliche Legalisierung eines Siedleraußenpostens entlarvt die Mitschuld des gesamten zionistischen Spektrums an der Enteignung der Palästinenser\*innen

Der Oberste Gerichtshof Israels sieht sich einer Flut von Kritik aus weiten Teilen der Linken und der Mitte des israelischen politischen Spektrums ausgesetzt, nachdem er letzte Woche entschieden hatte, Mitzpe Kramim, einen Siedleraußenposten im besetzten Westjordanland, nicht aufzulösen, da er „in gutem Glauben“ auf privatem palästinensischem Land errichtet worden sei.

Für jeden, der an Gleichberechtigung, Gerechtigkeit und Befreiung für alle Menschen zwischen dem Fluss und dem Meer glaubt, ist es besonders relevant, das ganze Ausmaß der Verwicklung der zionistischen Linken in die anhaltende Plünderung zu verstehen.

Die berühmte Geschichte von Mitzpe Kramim beginnt 1999, nachdem der damalige Ministerpräsident Ehud Barak mit dem *Yesha Council*, dem Dachverband der Siedlungsbewegung im Westjordanland, eine Vereinbarung getroffen hatte, den Außenposten an seinen derzeitigen Standort zu verlegen, der an die Siedlung Kochav HaShahar nordöstlich von Ramallah angrenzt. Gemäß der Vereinbarung sollte Mitzpe Kramim in den Bebauungsplan von Kochav HaShahar integriert werden.

Palästinenser:innen aus dem nahe gelegenen Dorf Deir Jarir, denen das Land gehörte, auf dem sich der neue Außenposten befindet, reichten beim Obersten Gerichtshof eine Petition ein, damit die 40 Familien von dort entfernt würden. Vergangenen Mittwoch entschied der Oberste Gerichtshof, dass die Siedler bleiben könnten und dass die Palästinenser:innen, die ihres Landes beraubt wurden, für ihre Verluste entschädigt würden.

Der Gerichtsbeschluss könnte damit potentiell den Weg für die rückwirkende Legalisierung tausender weiterer Häuser in Außenposten ebnen, die auf palästinensischem Privatland errichtet wurden. Im Jahr 1999, am Vorabend von Baraks Abkommen mit den Siedlern, gab es im Westjordanland nur 42 Siedlungsaußenposten, die sowohl nach israelischem als auch nach internationalem Recht als illegal gelten. Bis heute ist diese Zahl explosionsartig auf 147 angewachsen.

Die Legalisierung von Mitzpe Kramim ist nur eine Fußnote in Israels Politik der Aberkennung und des Landraubs auf beiden Seiten der *Grünen Linie*, umgesetzt durch Zwangsenteignungen, die das israelische Regime für völlig „legal“ hält. Außerdem geht es hier in Wirklichkeit nicht um die Mitzpe Kramim sondern um ihre Adoptivsiedlung, Kochav HaShahar.

## **„In gutem Glaube“ nur für die Juden**

Kochav HaShahar wurde 1979 gegründet, aber die Baupläne für die Siedlung entstanden bereits 1973 nach einer Ortsbesichtigung durch den vom Verteidigungsministerium Beauftragten für Regierungseigentum und aufgegebene Grundstücke in Judäa und Samaria. Dieser Beamte soll (1) das Eigentum von „abwesenden“ Palästinenser:innen im Westjordanland verwalten - d. h. die Häuser und Grundstücke von den 1967 geflohenen oder vertriebenen Palästinenserinnen und Palästinensern - um es für die legalen Eigentümer treuhänderisch zu verwahren und dabei deren finanzielle Interessen zu sichern (der Treuhänder darf das Land der Abwesenden nicht verpachten oder an israelische Siedler vermieten).

Im Anschluss an die Besichtigungstour, an der auch Militärangehörige und Mitglieder der Siedlungsabteilung der Zionistischen Weltorganisation (2) teilnahmen (die 1971 gegründet wurde, um die israelische Regierung bei der Errichtung von Siedlungen in den besetzten Gebieten zu unterstützen), erließ die Armee eine „Sperranordnung“ für das Gebiet, vorgeblich für militärische Ausbildungszwecke. Später wurde die Anordnung in eine „Beschlagnahme-Anordnung“ umgewandelt, die es der WZO erlaubte, auf dem Gelände Gebäude zu errichten und Siedler zum Bewohnen dorthin zu schicken, was eindeutig gegen internationales Recht verstößt.

Der WZO gehören Vertreter aller zionistischen Strömungen an - von der „Linken“ bis zur Rechten. Dror Morag zum Beispiel, der derzeitige Leiter der Abteilung für zionistische Unternehmen, war von 2011 bis 2015 Generalsekretär der liberalen *Meretz*-Partei.

Unter diesem Blickwinkel dürfen wir nicht vergessen, dass die am stärksten institutionalisierte Form der israelischen Plünderung vom gesamten zionistischen Spektrum betrieben wird. Ob es sich um die WZO, die Errichtung von Siedlungen wie Kochav HaShahar, die Vertreibung der Familie Sumarin aus ihrem Haus in Silwan durch den *Jüdischen Nationalfonds* oder die Häuserzerstörungen und den Landraub innerhalb der *Grünen Linie* handelt: jede einzelne zionistische Partei hat eine aktive Rolle übernommen bei der Gewalt, die dem zionistischen Projekt innewohnt.

Für jeden, der an Gleichberechtigung, Gerechtigkeit und Befreiung für alle Menschen zwischen dem Fluss und dem Meer glaubt, ist es besonders relevant, das ganze Ausmaß der Verwicklung der zionistischen Linken in die anhaltende Plünderung zu verstehen. Dabei geht es nicht darum, mit unserer eigenen politischen Redlichkeit zu prahlen oder unsere Glaubwürdigkeit zu beweisen; wir müssen die plünderischen Seiten der zionistischen Linken aufdecken (3), um zu verstehen, dass Parteien wie *Meretz* und *Labor* in Wirklichkeit keine „Kompromisse“ eingehen, wenn sie sich mit einer rechtsextremen und gewalttätigen Regierung wie der scheidenden „Regierung des Wandels“ zusammenschließen, sondern dass sie vielmehr selbst als wesentliches Instrument der Unterdrückung dienen.

Und noch etwas zum Konzept „In gutem Glauben“, das dem Obersten Gerichtshof als ausreichende Begründung für die rückwirkende Legalisierung des Raubes von privatem palästinensischem Land diente. Genau dieselbe Argumentationsweise hat die Bewohner von Umm al-Hiran, (4) ein Beduinendorf im Negev/Naqab, nicht vor drohender Zerstörung und Vertreibung geschützt, und das obwohl sie in den 1950er Jahren von der Militärregierung, nachdem diese sie von ihrem ursprünglichen Land vertrieben hatte, an genau den Platz des jetzigen Dorfes umgesiedelt wurde, auf dem sich heute der Kibbuz Shoval befindet.

Obwohl der Staat selbst sie an ihren neuen Standort umgesiedelt hatte, haben die Bewohner von Umm al-Hiran über Jahrzehnte ohne die wichtigsten Infrastrukturen wie Wasser und Strom gelebt - das heißt, bis der Staat beschloss, das Dorf zu zerstören, um auf seinen Ruinen Hiran zu errichten, eine Stadt nur für Juden.

Im Unterschied zu den Siedlern von Mitzpe Kramim haben sich die Bewohner von Umm al-Hiran weder Land angeeignet, das ihnen nicht gehörte, noch haben sie sich auf Privatland niedergelassen, das anderen gehörte. Dennoch zögerte der Staat nicht, sie brutal zu deportieren - und tötete dabei sogar einen Ortsansässigen, Yacoub Abu al-Qi'an (5). Der gleiche Gerichtshof, der den Bewohnern von Mitzpe Kramim erlaubt, auf dem Land zu bleiben, das ihnen nach seinem eigenen Bekunden nicht gehört, hat ohne zu zögern die Räumung von Umm al-Hiran für legal erklärt.

Denn im Apartheidregime gilt selbst der Ausdruck „in gutem Glauben“ einzig und allein für jüdische Staatsangehörige.

*Dieser Artikel wurde zuerst in Hebräisch auf Local Call veröffentlicht.*

*Orly Noy ist Redakteurin bei Local Call, politische Aktivistin und Übersetzerin von Gedichten und Prosa aus dem Persischen (Farsi). Sie ist Mitglied des Vorstands von B'Tselem und Aktivistin in der politischen Partei Balad. In ihren Texten geht es um die Linien, die in ihrer Identität zusammenlaufen und sie definieren, als Mizrachi, Linke, Frau, zeitweilige Migrantin, die in einer ewigen Migrantin lebt, und um den ständigen Dialog zwischen ihnen.*

Quelle: <https://www.972mag.com/plunder-palestinian-land>

1. [https://www.gov.il/en/departments/units/cutodian\\_unit](https://www.gov.il/en/departments/units/cutodian_unit)
2. <https://peacenow.org.il/en/involvement-of-kkj-jnf-and-the-settlement-division-in-the-settlements>
3. <https://www.972mag.com/meretz-netanyahu-occupation-settler-law>
4. <https://www.972mag.com/topic/umm-al-hiran>
5. <https://www.972mag.com/two-killed-in-bedouin-village-slated-to-be-demolished-replaced-with-jewish-town>

Übersetzung: R. Häberle, Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de